

dachung getreten und die Flügel des Altars, welche beiseits an den Wänden hingen, sind an der ihnen gebührenden Stelle befestigt worden. Dieser Bau wurde von Baumeister Arnold in Zöblich geleitet und am 17. März 1907 vom Ortspfarrer geweiht, um an Stelle der früheren kleinen Sprechhalle fortan als Begräbniskirche zu dienen.

Nach Abbruch der alten Kirche wurde an derselben Stelle am 12. August 1906 der Grundstein zur neuen gelegt. Der Plan zu diesem Gebäude ist vom Kirchenbaumeister Architekt Randler in Dresden gefertigt, die Kosten auf 117 579 Mk. veranschlagt. Über diese neue Kirche, welche mit Zentralheizung versehen ist, kann der Verfasser nichts näheres sagen, da er sie aus eigener Anschauung nicht kennt und diesen Aufsatz in kürzester Frist liefern soll. Jedenfalls wird dieselbe, wenn sie erst vollständig fertig ist, selbst für sich reden. Dieser Zeitpunkt ist sehr nahe gerückt. Der Bau ist äußerlich schon fertig gestellt. Die Glocken, ein respektables Geschenk des Fabrikbes. C. G. Schönherr in Floßmühle bei Borstendorf, eines geborenen Lauterbachers, sind bereits am 2. September dieses Jahres vom Ortspfarrer geweiht worden und noch im Herbst desselben Jahres hofft die Gemeinde wirkliche Kirchweihe, die zweite in diesem Jahre, feiern zu können.

IV.

Pfarre und Pfarrherrn.

Die jetzige Pfarre zu Lauterbach ist zwar sehr alt, aber keineswegs die allererste in dieser Gemeinde. Schon bei der Visitation im Jahre 1540 wird die Wohnung des Pfarrers als „sehr geringe“ bezeichnet und das will viel sagen bei den damaligen bescheidenen Ansprüchen. Es müssen aber zu jener Zeit geräumige Wirtschaftsgebäude mit der Pfarre verbunden gewesen sein, denn der Pfarrer konnte acht Kinder halten und auch die Pfarrfelder und Wiesen waren dem entsprechend. Es gehörte nämlich eine Hufe Land und ein Garten zur Pfarre. Die Felder und Wiesen dieses Pfarrgutes, Widem genannt, wurden von einigen bestimmten Gemeindegliedern, Wideleuten, unentgeltlich bestellt. Nur hatte der Pfarrer diese Wideleute während ihres Frondienstes zu beköstigen oder zum mindesten mit Bier zu regalieren.

Später wurde auch diese Ausgabe auf die Kirchenkasse übernommen. Holz hatte der Pfarrer nicht „ohne was ihm die Herrn (vom Lauterstein) ausgunst gebenn.“ (Protokoll vom Jahre 1555).

Wann das jetzige Pfarrhaus erbaut wurde, ist nicht bekannt. Dasselbe befindet sich aber in einem solchen Zustande, daß man sich entschlossen hat, den Baumeister Arnold in Zöblich, welchem die Ausführung des Kirchenbaues übertragen war, auch noch mit dem Bau einer neuen Pfarre zu beauftragen. Auch dieser Pfarrbau geht bereits seiner Vollendung entgegen. Er ist auf der alten Pfarrwiese gegenüber der neuen Kirche aufgeführt und mit 26 000 Mk. veranschlagt.

Pfarrer seit den Tagen der Reformation waren:

1535 M. Christian David Wittig. (Nach Kreyzig, Album der Geistlichen).

1540 Johann Lemmermann von Nürnberg (Nürnberg). Wird bei der Visitation dieses Jahres als Pfarrer von Lauterbach bei Marienberg angegeben, kann aber auch schon früher in diese Stelle eingerückt sein.

1552 Simon Helwig aus Oderan, geboren 1521, Grimmenser, war zuvor drei Jahre Diakon in Stollberg, unterzeichnete die form. conc. Von ihm sagt das Visitationsprotokoll von 1579: „Ist von grunde seines Herzens zuwider allen Corrupteten u. sonderlich denen, so nach dem Tode des hochwürdigen Mann D. Lutheri eingerissen sein.“

1594 Martin Henig (Heinz) aus Sayda, geboren 1535. Wurde 1589 Pfarrer in Dörnthal, † 1601. Als im November 1598 oder 1599 in seiner Gemeinde Visitation gehalten werden sollte, mußten die Visitatoren unverrichteter Sache wieder abziehen, da dem Pfarrer soeben eine Tochter gestorben war. Weil nun die Gemeinde als Todesursache Pest vermutete, verhinderte sie den Totengräber, in diesem Falle seines Amtes zu walten, so daß dem Pfarrer nichts anderes übrig blieb, als in Gemeinschaft mit seinem Sohne das Grab der Verstorbenen selber zu graben und die Leiche zu Grabe zu tragen. Als dann der Amtsbruder aus Zöblich kam, um der Leiche die übliche Leichenpredigt zu halten, versperrte man ihm auch die Kirche und die beiden Pastores mußten sich begnügen, beim Zufüllen des Grabes das Lied anzustimmen: Nun laffet uns den Leib